

Aktuelle Herausforderungen in der Baumschul-Produktion

„Torfersatz – Stand und Ausblick“

Hendrik Averdieck, Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer S-H

In Deutschland werden auf insg. 1.568 ha Kulturfläche Gehölze in großer Vielfalt und in Topfgrößen von 0,5 bis mehrere 100 Liter Inhalt kultiviert. Die Anforderungen an die verwendeten Kultursubstrate sind dementsprechend hoch. Gemäß Klimaschutzplan der Bundesregierung soll der hinsichtlich der Eigenschaften nahezu ideale Substratausgangsstoff Torf bis 2030 weitgehend ersetzt werden, obwohl durch Torfabbau und -verwendung lediglich 0,27% der insg. in Deutschland verursachten Treibhausgas-Emissionen verursacht werden. Ein mehrjähriges Modell- und Demonstrationsvorhaben zur Praxiseinführung von torfreduzierten Substraten in Baumschulen (ToSBa) zeigt, dass das Kulturrisiko ab Anteilen von 50% Torfersatzstoffen deutlich ansteigt. Torfersatzstoffe führen nach einer Schweizer Studie teilweise nur zu einer Verlagerung von Umweltbelastungen, nicht zur Reduktion. Durch eine steigende Nutzungskonkurrenz bei Substratausgangsstoffen und hohe Energie- und Transportkosten sind Torfersatzstoffe oftmals nicht in ausreichender Menge verfügbar und führen zu massiven Kostensteigerungen für Substrate. Neue Forschungsansätze verfolgen den landwirtschaftlichen Anbau von Pflanzenarten wie z.B. Torfmoos, Schilf und Riedgräsern als nachwachsende Torfersatzstoffe auf wiedervernässten Moorstandorten (Paludikultur), was durch CO₂-Bindung den Klimaschutz fördern würde.

„Alternativen zu Glyphosat in der Unkrautregulierung“

Dr. Heinrich Lösing, Versuchs- und Beratungsring für Baumschulen S-H e.V.

Gehölze konkurrieren in der Baumschule mit Unkräutern um Licht, Wasser und Nährstoffe. Deren Regulierung kann auf vielfältige Weise erfolgen. Über Jahrzehnte wird der Wirkstoff Glyphosat (Roundup) auch in Baumschulen zur Regulierung von Unkräutern und Gräsern genutzt. Nach derzeitigem Stand ist der Wirkstoff in Deutschland noch bis Ende 2023 zugelassen. Über eine Verlängerung/Beendigung der Zulassung wird dazu eine europäische bzw. nationale Entscheidung fallen. Seit einigen Jahren werden daher umfangreiche Prüfungen vom Versuchs- und Beratungsring e.V. ausgeführt. Dazu gehört die Prüfung anderer Herbizide. Ebenfalls in der Prüfung befinden sich einige neuere Verfahren zur mechanischen Unkrautbekämpfung und Weiterentwicklungen von klassischen Geräten (Belhomme, Clemens). Dazu gehören Hochdruckgeräte (Weed Killer), ein Gerät mit Strom (Zasso X-Power) und neuere Geräte zur Erkennung von Kulturpflanzen und Unkräutern. Zahlreiche Roboter finden Verwendung (Agrointelli, Bonirob, Farmdroid, Naio (Dino) usw.).

Alle derzeit verfügbaren Alternativen zu Glyphosat verursachen allerdings höhere Kosten, die CO₂-Belastung ist höher (5-7 Arbeitsgänge pro Jahr bei mechanischer Bearbeitung) und der Abbau von Humus im Boden wird beschleunigt.

„Forschungsvorhaben Nachhaltige Baumschulproduktion“

Dr. Andreas Wrede, Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer S-H

Politik, Handel und zunehmend auch die Verbraucher folgen dem Megatrend „Nachhaltigkeit“. Dem will und muss sich auch die Baumschulwirtschaft noch weiter öffnen, als es bisher bereits der Fall ist. Dabei geht es Identifikation Anpassung und Einführung nachhaltiger aber trotzdem praktikabler und ökonomisch sinnvoller Verfahren, Techniken, Mittel und Methoden, die eine auskömmliche Baumschulproduktion im realen wirtschaftlichen Umfeld ermöglichen.

Die Baumschulwirtschaft in Schleswig-Holstein ist sehr heterogen strukturiert, mit einer sehr ausgeprägten, betriebsspezifischen Spezialisierung (Jungpflanzen, Landschaftsgehölze, Forstbaumschulen, Containerbaumschule, Alleebaumschulen, Obstbaumschulen, Unterlagenbaumschulen, Rosenschulen usw.). Wie heterogen die Baumschulwirtschaft tatsächlich ist, verdeutlicht die Zahl von ca. 200.000 unterschiedlichen Artikeln, die in Baumschulen in Schleswig-Holstein und drum herum produziert werden. Daher müssen bereits bekannte und auch innovative Verfahren, Techniken, Mittel und Methoden zur nachhaltigen Gehölzkultur zunächst identifiziert, in den zahlreichen Spezialbereichen geprüft und dann, unter Beachtung der individuellen, einzelbetrieblichen Strukturen, in die Praxis eingeführt werden. Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein hat daher einen Projektantrag zum Aufbau eines Modellbetriebs- und einer Koordinierungsstelle nachhaltige Baumschule (Akronym: NaBaum) beim Land eingereicht, um finanzielle Unterstützung für die Begleitung und Förderung der Baumschulwirtschaft auf ihrem Weg in die Nachhaltigkeit zu erhalten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BnE) für die Baumschulwirtschaft

Jana Stoppel, Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.

Bildung für nachhaltige Entwicklung, kurz BnE, was ist das überhaupt? Und wie passt BnE zum Pinneberger Baumschulland? In dem Vortrag wurde erklärt, was die Ziele für nachhaltige Entwicklung aus der Agenda 2030 sind und was BnE von bisheriger Umweltpädagogik unterscheidet. Ein weiterer Schwerpunkt war die Verknüpfung der BnE mit der Baumschulwirtschaft. Seit über 300 Jahren wird der Begriff des nachhaltigen Anbaus erst in der Forstwirtschaft, später auch in der Baumschulwirtschaft genutzt und gelebt. Innerhalb der Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland wurde nun eine BnE-Projektstelle eingerichtet, die unter anderem die Arbeit des Deutschen Baumschulmuseums unterstützt und des Weiteren neue Programme vor allem für Kinder und Jugendliche entwickelt. Damit betreten die Baumschulen im Norden Neuland und reagieren auf die hohe Nachfrage nach Bildungsangeboten rund um die Themen „Leistungen von Bäumen“, „Was brauchen Bäume?“, „Die Grüne Stadt“ bzw. „Klimawandelgerechte Stadtentwicklung“.

Vom dt. Baumschulmuseum zur BAUM-Schule – Stand und Ausblick

Dr. Frank Schoppa, Förderverein Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V.

Das deutsche Baumschulmuseum in Pinneberg besteht seit gut 25 Jahren und wurde 2019 vom Land Schleswig-Holstein zertifiziert. Es bildet eine wichtige Schnittstelle in der Wissensvermittlung in den Themen Baumschule und rund die Wohlfahrtsleistungen von Gehölzen – es ist ein besonderer Lernort. Aufgrund verschiedenen aktueller Einflussfaktoren wurde deutlich, dass Dt. Baumschulmuseum am jetzigen Standort keine Zukunft haben kann. Eine Vorstudie liegt nun auf dem Tisch, die den Umzug an die Grüne Meile Ellerhoop (zum Arboretum und Gartenbauzentrum) und zugleich eine umfassende Machbarkeitsstudie (MBKS) empfiehlt. Die MBKS soll neben dem Baukörper und der Außenraumgestaltung vor allem das Betriebskonzept als „Die BAUM-Schule“ – als BnE-Einrichtung und modernes Museum untersuchen. In Vorbereitung einer bundesweiten Ausschreibung der MBKS werden zurzeit die Finanzierung und das Leistungsverzeichnis finalisiert.